

Pränumerations-Bedingungen:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 In täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.,
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C.-M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C.-M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
 Unterstaats-Casse, Nr. 4.
Redaktion:
 in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 267.

Sonntag, 21. November.

1852.

Oesterreich.

Wien. Se. Eminenz der Fürstbischof v. Schwarzenberg ist mit der Leitung der Arbeiten wegen Neugestaltung der Klöster in Oesterreich betraut worden.

* Ein hiesiger Geschäftsmann hat die Absicht, eine Anstalt zu errichten, in welcher ein Waarenverzeichnis gehalten würde, in dem alle Vorräthe von Waaren, so wie die Lagerplätze derselben eingetragen würden. — Fremden Kaufleuten würden sodann gegen Entrichtung einer geringen Tare erschöpfende Mittheilungen über bezeichnete Waarengattungen gemacht werden.

* An Theuerungsbeiträgen für die städt. Beamten und Diener sind im v. J. von Seite des Magistrates 11,190 fl. ausgezahlt worden.

* Der „Trieft. Zt.“ schreibt man aus Wien: Die Wiener Dampfmühlen-Aktiengesellschaft habe bei dem Handelsministerium das Ansuchen um Verlängerung ihres mit dem Schlusse des verfloffenen Jahres abgelaufenen Privilegiums bis zum J. 1859 gestellt, dieses Gesuch sei jedoch keineswegs befürwortet, sondern im Gegentheil das Privilegium der Gesellschaft für erloschen erklärt worden.

* In Venedig hegt man die Hoffnung, daß Ihre Kais. Hoheit die Erzherzogin Sophie mit dem jüngsten Bruder Sr. Majestät des Kaisers den Karneval dort zubringen werde. Der Herzog von Braunschweig, die Herzogin von Berry, der Graf Chambord u. s. w. werden ebenfalls dort im Winter verweilen.

* Der in Breslau erscheinende „Neuen Oder-Zeitung,“ dann dem in Turin erscheinenden Journal „Eco delle Province“ ist der Postdebit für den ganzen Umfang der österr. Monarchie entzogen worden.

* Die Prager Universität zählt heuer 1273 Studierende, von denen 1044 als ordentliche Universitäts-Hörer und 288 als außerordentliche Hörer eingeschrieben sind. Die meisten Hörer zählt die juristische Fakultät 483, ihr zunächst zählt die medizinische 302, die theologische 135, die philosophische 124 Hörer.

* Die zwischen Oesterreich und der Türkei schwebend gewesene Differenz, welche die von Seite der Pforte beabsichtigte Befestigung des Küstenstriches Sutorna betraf, ist ausgeglichen, indem die Pforte von diesem Vorhaben abzusehen sich bereit erklärt, auch die bereits begonnenen Vorarbeiten zu zerstören angeordnet hat.

Deutschland.

** Ein rheinisches Blatt schreibt: Man kann die Verlobung des Prinzen Louis Napoleon mit der Prin-

zessin Karola von Wasa nunmehr als sicher annehmen; sie ist jedoch, wie aus glaubwürdiger Quelle vernommen wird, erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfolgt. Es waren nicht allein höhere politische Rathgeber, welche sich widersetzten, sondern es tauchten auch warnende Stimmen aus dem näheren verwandtschaftlichen Kreise auf, denen das traurige Geschick einer anderen badischen Prinzessin, der vertriebenen Königin von Schweden, vorschwebte. Indessen gelang es der Klugheit der verwitweten Großherzogin Stephanie, der Großmutter der Prinzessin Wasa und der Festigkeit der Braut selbst, die aufgeworfenen Schwierigkeiten zu besiegen.

** In Preußen sind sämtliche Landrathskämter angewiesen worden, eine Uebersicht der persönlichen und gewerblichen Verhältnisse der Juden zusammenzustellen.

** Die mecklenburgische Regierung wird über die staatsrechtlichen Verhältnisse des Katholizismus in Kurzem eine Staatschrift veröffentlichen.

Berlin. Den Journalen ist — mit Hinblick auf Frankreich — polizeilich bedeutet worden, daß man gehässige Angriffe auf befreundete Regierungen nicht dulden werde.

München, 16. Nov. Nach einem erlassenen Regierungsdekret sind in allen Theilen der Monarchie Gemeinde-Getreide-Magazine anzulegen.

Dänemark.

** Die den Advokaten im Herzogthume Schleswig bisher ausnahmsweise erteilt gewesene Erlaubniß, sich bei den Gerichtshöfen in diesem Herzogthum, wo die Gerichtssprache dänisch ist, der deutschen Sprache bedienen zu dürfen, ist aufgehoben worden.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Es zeigt sich, daß noch et-Naver eine Anzahl Bettelbriefe erhalten und die Leute auch beschenkt hat. Den Emir begleiteten bei seiner bevorstehenden Ankunft in Paris seine Mutter, Frau und Kinder.

** Vom Monate Juli bis Oktober haben die Sparkassen eine Vermehrung von 19 Mill. Franks erhalten.

** In Paris werden jetzt in den Kunsthandlungen Bilder des Prinzpräsidenten mit dem Kaisertitel aus-geboten.

** Die Kommission für die Geschichte, die Sprache und die Künste Frankreichs wird sich mit Herausgabe der vollständigen Werke des Kaisers Napoleon beschäftigen.

** 14. Nov. Die „Patrie“ berichtet, daß Freitag zu Hazebrouck politische Proklamationen mit Beschlag belegt wurden, die von Ledru-Rollin unterzeichnet waren und zum Aufstande des Volkes aufforderten.

** 18. November. Am 1. Dezember wird der Effectivbestand der französischen Armee Afrika's, Rom mit inbegriffen, um 30,000 Mann, auf 390,000 Mann reduziert. Der „Moniteur“ erklärt, die Regierung habe durch den parallelen Abdruck der Chambord'schen und demagogischen Manifeste nicht beabsichtigt, so verschleidenartige Dokumente auf gleiche Linie zu stellen.

Spanien.

Madrid, 9. Nov. Das Dekret der Kortesbeinberufung für den 1. Dezember hat allgemein überrascht. Zwei Tage zuvor war der Ministerpräsident noch gegen die Einberufung. Er war aber in einer noch spät Abends abgehaltenen Sitzung von seinen Kollegen überstimmt worden, die sämtlich ihre Portefeuilles niederzulegen drohten. Kurz vor Mitternacht begaben sich die Minister noch zur Königin Christine, bei welcher auch Königin Isabella war. Hier wurde die Kortesbeinberufung definitiv beschlossen, und am anderen Morgen las Madrids Bevölkerung das überraschende Dekret an den Straßenecken. — General Narvaez ist bei Hofe wieder in Gnaden aufgenommen. Er war eigens mit der Mission nach Sevilla beehrt worden, daselbst als Zeuge der Entbindung der Herzogin von Montpensier zu fungiren. Vor drei Tagen ist er wieder in Madrid eingetroffen. Auch ein anderer verbannter General, Ortega, ist wieder zurückberufen.

** Man glaubt, daß gleich beim Zusammentreten der Kortes denselben die wichtige Frage der Konstitutionsänderung vorgelegt werden dürfte.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 19. November nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques . . .	94 1/16	Eng-Budweiser . . .	321 1/2
Anlehen v. 1851 L. A. . .	94 7/8	F. Esterh. 40 fl. R. . .	77
„ „ „ „ L. M. . .	109	F. Windischgrätz . . .	21 1/2
4 1/2% „ „ „ „ . . .	84 1/2	Gr. Regiebank . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . .	136 1/2	Waldstein-Lose . . .	19 3/4
„ „ 1834 . . .	227	Samburg 2. W. . .	172 1/4
Banquiers . . .	1329	Frankf. a. M. 3 W. . .	115 3/4
D. Dampfsch.-Akt. . .	722	London 3 W. . .	11.30
Lloyd-Aktien . . .	643	Paris 2 W. . .	136 3/4
Nordbahn-Aktien . . .	2310	Kais. Dukaten . . .	22
Steggraber . . .	790	Russ. Imperiale . . .	9.35
Dedenburger . . .	127 1/2	Silber . . .	16 1/8

Feuilleton.

Noch eine Erzählung im Waggon.

(Schluß.)

Catrina ließ sich mechanisch zu Bette bringen. — Zuweilen glaubte sie in ihrer gesteigerten Aufregung das Summen der Menschenmassen auf dem Platze dringe bis zu ihr. Sie überzeugte sich, daß es Täuschung sei, bis sie immer lauter und stärker fast ununterbrochenes Hämmern und Klopfen vernahm. Man bereitete das Schaffot. Ihr war zu Muth, als müßte sie es besteigen; sie vergrub zitternd ihr Haupt in die Kissen.

Zahle Dämmerung erhellte das Gemach; Lärm und Geräusch auf dem Platze wurden immer vernehmbarer. Der laut taktmäßigen Schreitens, das Trotten der Hufe verriet, daß sich Truppen zu Fuß und zu Pferd aufstellten. Plötzlich dumpf und aus der Ferne, dann näher rückend scholl Trommelwirbel; er verstummte mit einemmal, es schien todtenstill auf dem Platze zu sein. Catrina lauschte jetzt angestrengt, ohne etwas zu vernehmen.

Da sagte sich Catrina mit plötzlichen Besinnen, daß sie sich gelobt habe, einem entsehligen Augenblick fest in's Auge zu sehen, damit er den Schleier reiße von allen Räthseln ihres Lebens. Sie erhob sich rasch und muthig von ihrem Lager, warf ihr Morgengewand um, und trat an das verschlossene Fenster. Marmelades Geräusch drang in diesem Augenblick vom Platze herauf zu ihr. Sie riß eilig den Fensterflügel auf und taumelte zurück. Dann warf sie von Neuem einen Anblick hinab und stürzte mit einem Schrei ohnmächtig zusammen. Sie hatte das blutige Haupt ihres Oheims gesehen, vom Rumpfe getrennt, in der Faust des Senters.

Ob es eine lange Krankheit, ob es eine kurze Ohnmacht war, aus welcher sie wieder zu sich kam, sie wußte es nicht. Die Dienerin saß an ihrem Lager und begrüßte freudig ihr Wiedererwachen. Das Erste, was Catrina verlangte, war eine genaue Mittheilung der Umstände, welche Battista zu einem so schrecklichen Ende geführt hatten. — Das Mädchen erzählte, was Jedermann bekannt war. Zwei Brüder hatten sich als Anführer einer Räuberbande furchtbar gemacht und bei ihren Streichen eine List und Berwegenheit gezeigt, welche einerseits der Schrecken der Reisenden und der Landstädte war, andererseits allen Anstrengungen der Sicherheitsbehörden Hohn sprach. — Dem Obersten der Sbirren war es gelungen, den Einen vor längerer Zeit in einem persönlichen Kampf mit ihm zu überwinden und verwundet nach Neapel zu bringen, wo er nach gehöriger Heilung den Tod auf dem Schaffot starb. Ihm folgte in der nämlichen Todesart jetzt sein Bruder Battista, welcher durch denselben Oberst in der Stadt selbst ausgekundschaftet und verhaftet wurde. Der Oberst, ein junger Edelmann aus gutem Hause, wurde belohnt und befördert, da in dem letzteren Fall seine kluge Wachsamkeit eben so groß war als ihm ersten seine Tapferkeit.

Catrina konnte nun nicht mehr zweifeln, wer und was ihr Vater gewesen, und die fromme Seele des jungen, im Kloster erzogenen Geschöpfes versank in trostlosen Schmerz. Sie fragte endlich nach Giovanni; es hieß, er sei eben hier gewesen und werde wieder kommen. Auch er war ein Räthsel, das gelöst werden mußte, und sie zitterte, daß auch hier die Entdeckung schrecklich sein werde. Im Nachsinnen stand plötzlich jener Austritt vor ihrem Geiste, als sich Giovanni und der Oheim in ihrer Wohnung gegenüber standen. Sie dachte an das brennende Tuch, das ein Signal für die Häfcher gewesen sein mußte, und bebte vor dem Verdacht, der in ihr auftauchte.

Kennst Du Namen und Stand von Giovanni, meinem Freund und Beschützer? fragte sie ihre Dienerin. — Wie sollte ich? erwiderte diese, er heißt immer nur Giovanni. Doch glaube ich, wohl ihn einmal in Uniform, die er hier niemals trägt, reiten gesehen zu haben.

Giovanni trat ein. Catrina erhob sich lebhaft und schrie ihm mit dem Ausdruck der Verzweiflung entgegen: Du bist der Oberst der Sbirren, Du hast meinen Vater und meinen Oheim getödtet! — Giovanni ließ die Dienerin sich entfernen, und als er mit Catrina allein war, leugnete er nicht mehr, was sie errathen hatte.

Ich habe Deinen Vater in ebrlichem Kampfe überwunden, in den Gebirgsschluchten Kalabriens, als die Kugeln verschossen waren, Degen gegen Degen und Messer gegen Messer. Er ehrte mich darum und in der Nacht vor seinem Ende ließ er mich zu sich rufen und vertraute mir Dein Schicksal. Du solltest das Kloster verlassen, durch Dein Talent die Welt gensehen lernen und glücklich sein. Ich versprach, mich Deiner anzunehmen; ich wußte noch nicht, daß mit diesem Versprechen meine innigste Liebe zusammenstimmen werde. Weil es der Wunsch eines Sterbenden und Bereuenden war, entließ Dich die ehrwürdige Aebtissin. — Verdienter traf Deinen Oheim sein Loos, — genug davon! Jetzt gehörst Du Niemand mehr an, als mir.

Catrina weinte. Ich zürne Dir nicht, sagte sie, Du hast in Deinem Beruf gehandelt. Der meine aber ist, eine Hand nicht mehr zu berühren, die von solchem Blut gefärbt ist, und fürder mein Leben lang für die Seelen der Sünder zu beten, die meine Nächsten waren. Lebe wohl!

Und Catrina wurde bald darauf in dem Kloster, in welchem sie erzogen worden, als Nonne eingekleidet.

* Von Seite des Pester Kunstvereines wird Sonntag am 28. Nov. l. J. Vormittags um 11 Uhr im von Urményl'schem Hause, Göttergasse Nr. 18, wegen der Wahl des Vereinsblattes für das J. 1853, des Vereinspräsidenten, des leitenden Ausschusses, des Sekretärs, Kassiers, und wegen Beratung mehrerer Vereinsgegenstände, eine allgemeine Versammlung abgehalten werden, wozu die P. T. verehrlichen Vereinsmitglieder zu erscheinen geziemend ersucht werden. Alexander Ritter, Vereinssekretär.

* Der als Pester Bürger kürzlich beedigte Herr M. A. Weiss hat bei diesem Anlasse 300 fl. C. M. für verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten gespendet. Zugleich verpflichtete er sich, im Falle das projektirte patriotische Anlehen der Stadt Pest zu Stande kommen sollte, 4000 fl. C. M. zu 4 Pct. vorzustrücken.

* Die an die Aktionäre der Kettenbrückengesellschaft auszuhaltende Dividende beträgt 4 Pct. — Hinsichtlich des durchschnittlichen jährlichen Brückengeldes für das k. k. Militär ist noch kein Beschluß gefaßt, da die hohe Regierung das Festsetzen zweier Durchschnittsummen wünscht, deren eine der Friedenszeit, die andere für etwaige Kriegsperioden gelten soll. Bezüglich des schwebenden Konflikts mit der l. Stadtbehörde hat das Landesgericht entschieden, daß die Gesellschaft den der Stadt zugefügten Verlust an Brückenzoll jährlich zu ersetzen habe, und eine Kommission beauftragt, dies genau zu ermitteln und das Ergebnis der Gesellschaft mitzuthellen.

* Die l. städt. Behörde läßt gegenwärtig den um die Stadt laufenden Graben ausbessern, durch dessen mit der Zeit entstandene Scharten einerseits die k. k. Finanzwache umgangen, andererseits aber auch gestohlenes Vieh hin und her geschmuggelt werden konnte.

* Vorgestern Abends ist auf der Kerepeserstraße ein Frauenzimmer, wahrscheinlich Tagelöhnerin, krank und in gänzlich bewußtlosem Zustande liegend angetroffen worden. Sie war der Sprache nicht mehr mächtig und wurde in's Spital gebracht.

* Ein Urlaubspass auf den Namen Michael Spongradi von Eite Infanterie lieutenant, ist am 18. d. M. in Verlust gerathen. Der Finder wird ersucht, denselben bei der hiesigen k. k. Polizeidirektion abgeben zu wollen.

* Ein Gewohnheitsdieb hat gestern Vormittags auf dem Josephsplatz hier ein Paar Stiefel gestohlen, wurde aber angehalten, noch ehe er seine Beute in Sicherheit bringen konnte. Ein Gleiches widerfuhr einem Individuum, welches aus dem Hofe eines Hauses eine Hundhake gestohlen hatte.

* Ein Tischlergeselle in Ofen, welcher seit anderthalb Jahren eine Dulcinea frequentirte, traf vorgestern Abends bei einem unvermutheten Besuche einen Rivale an; es kam zum heftigen Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, und wobei der erzürnte Dibello mit einem Stemmeisen, das er nach dem Nebenbuhler führte, die treubruchige Geliebte, welche sich zwischen die Streitenden gestellt hatte, nicht unbedeutend verletzte.

* Je näher die eigentlich musikalische Saison rückt, desto liebbarer muß es dem Verehrer der Tonkünste sein, wo nicht auf die neuesten, so doch auf die trefflicheren Kompositionen aufmerksam gemacht zu werden. Wir empfehlen daher das von Herrn Theer in Musik gesetzte Lied „Die Rose,“ das mit ungarischen und deutschem Texte in der Kunsthandlung des Herrn Rozsavölgyi und Komp. erschienen ist. Nicht minder werden sie daselbst das reizende Tonwerk von Schulhoff „L'Andine“ finden, das in eleganter Ausstattung so eben in Wien die Presse verlassen hat.

* Der Voranschlag der Kosten behufs des Tunnelbaues in Ofen ist auf 350,000 fl. C. M. berechnet, welche durch Emission von 3500 St. Aktien zu 100 fl. herbeigeschafft werden sollen.

* Um dem Bedarfe eines ärztlichen Schematismus entgegen kommen zu können, werden alle in diesem k. k. Distrikte wohnhafte Sanitätsindividuen, wie Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Zahnärzte, Thierärzte und Hebammen aufgefordert, sich in Pest und Ofen vor dem Stadt-, in den Komitaten vor dem Komitatsphysikat entweder persönlich oder durch im Originale oder auch in glaubwürdigen Abschriften eingereichte Diplome zu melden, zugleich über sich eine Qualifikationstabelle einzureichen, aus welchen Daten dann ein kompletter ärztlicher Schematismus verfaßt und zugleich allen Apothekern zugesandt werden wird, und zwar mit dem Auftrage, für die Zukunft die Recepte nur derjenigen Aerzte, die in diesem Schematismus eingetragen sind, zu erpediren.

* Es soll nun definitiv der Beschluß gefaßt worden sein, das Sparkassengebäude in der Universitätsgasse drei Stockwerke hoch aufzuziehen.

* Nach dem „Ebl.“ beabsichtigen auch die Mitglieder des Nationalkafino's zwei Gesellschaftsbälle und zwar im Hotel „Europa“ im kommenden Karneval abzuhalten.

* In Hedekast's Verlag ist so eben erschienen: „Legujabb népszere A-B-C és olvasókönyv. Irta egy nevelő. (Neuestes populäres A-B-C und Lesebuch. Von einem Erzieher), welches sich schon durch seinen wohlfeilen Preis (14 kr. C. M.) empfiehlt.

* In Wien wurde bekanntlich jüngst die Verordnung gebracht, daß sowohl in der innern Stadt als in den Vorstädten die Haushöre Abends erst um 10 Uhr gesperrt werden, und zwar in der weisen Voraussetzung, daß die Mehrzahl der Bewohner von ihren Geschäften oder Vergnügungen erst gegen 10 Uhr nach Hause kehrt und indem dadurch auch die Sicherheit der Häuser nicht gefährdet wird, da man in allen Gegenden der Stadt bis 10 Uhr noch wach ist. Bei uns herrscht noch immer der Usus, nach welchem die Thorsperrre im Sommer um 10, im Winter um 9 Uhr geschieht. Es geht aber damit wie mit jedem anderen Usus, daß er nämlich nach Willkühr gehandhabt wird, und wir kennen mehrere Häuser, wo man in jetziger Zeit um 8 Uhr schon Sperrgeld zahlen muß, und weh! Demjenigen! der sich aufsperrn läßt, und nicht zahlt, denn eine ganze Flut von Schimpfausdrücken — unter denen das unsaubere Wörtchen „schmutzig“ das honneteste ist — wird, so weit nur die Stimme des zürnenden Pförtners reicht, ihn in die Behauung begleitet. Vergebens sagt man, daß es noch nicht 9 Uhr sei, denn gewöhnlich erwidert er „Ihretwegen werd' ich nicht das ganze Haus ausrauben lassen.“ — Mancher dieser Zerberufe ist aber aufrichtig und brust genug die diktatorischen Worte hinzuwerfen: „I sperr zu, wann i will!“

* Paul Sümeghi, Priester des C. C. Piaristenordens, der mehrere Jahre in Pest als Lehrer wirkte, und auch als Verfasser vieler Schulbücher bekannt ist, ist am 15. d. M. in Baißen gestorben.

* Im September 1852 haben 71 leere und 125 beladene Schiffe, dann 12 beladene Floße (gegen 68 leere, 144 beladene Schiffe und 10 beladene Floße im gleichen Monate des vorigen Jahres) den Franzens-Kanal passiert, wofür ein reiner Peagebetrag von 19,987 fl. 15 kr. (gegen 25,782 fl. 53 kr.) eingeflossen ist. Die von diesen Fahrzeugen beförderten Frachten hatten ein Gesamtgewicht von 390,545 Ztr. (gegen 487,619 Zentner).

* Der Tanz-fähigen und lustigen Jugend Dedenburgs wird es bange, denn der einzige Tanzsaal, welcher sich dort im Gebäude des städtischen Kasino's befindet, wurde unlängst zu einer Kaserne eingerichtet. Als Surrogat-Tanzsaal soll das jedesmal zu diesem Behuf umzuwandeln Theater dienen. Auch spricht man von der Errichtung einer eigens hiezu bestimmten Bude. — Uebrigens wer gern tanzt, dem ist bald gezeigt, sagt das Sprichwort, und so wird sich auch bald ein interimistischer Tanzboden finden.

* Seit einem Monat ist das Theater in Dedenburg geöffnet, und es werden nicht nur Schauspiele und Possen, sondern auch Opern gegeben. Die Oper ist dem Vernehmen nach um etwas schlechter als die Pariser große Oper, weshalb auch das Dedenburger Publikum sich in zwei Parteien theilt. Die eine meint, der Direktor möge lieber gute Possen bringen, dann wolle man gerne auf die schlechte Oper verzichten; die andere Partei hingegen meint, für Dedenburg wäre auch diese Oper gut, worauf die erste und mit Recht antwortet, daß die Ohren der Dedenburger eben so gesund und ausgebildet seien, wie die der Bewohner anderer Städte, und daß es keine solche Rangordnung der Städte gäbe, nach welcher die eine oder die andere zum Anhören ohrenzerreißender Musik verdammt werden könnte. Die opernfreundliche Partei dringt gegenwärtig in den Direktor, Meierbeers „Propheten“ aufzuführen, aber nicht so sehr um sich daran zu delectiren, sondern um sagen zu können: „Auch in Dedenburg ist der „Prophet“ gegeben worden.“

* In den Kasino's der kleineren Städte sind gewöhnlich der gangbarste und kostspieligste Artikel die Karten, und nur hie und da findet man ein Zeitungsblatt oder gar ein Buch zum Lesen. Eine rühmliche Ausnahme hiervon macht Dees, wo nicht nur alle (ungarischen) Zeitungen gehalten, sondern auch die neuesten Produkte der Literatur sogleich angeschafft werden. Aber nicht nur für sich selbst sorgen in Dees die Herren der Schöpfung, sie sorgen auch für die geistige Nahrung ihrer Frauen dadurch, daß die Bücher des Kasino's gegen billiges Entgelt zum Lesen ausgeliehen werden.

* Seit einigen Tagen ist die Passage über den Deutsch-Altenburgerberg auf der Straße nach Preßburg eröffnet worden.

* Die unter Vorsth des Herrn Grafen Coronini und des Patriarchen Rajacic in Karlowitz eröffnete Synode der griechischen Bischöfe wird von kurzer Dauer sein. Nebst Befestigung der erledigten Bischöflicher Stellen kommen besonders Anträge wegen Verbesserung der Lage des niederen Klerus und des Schulwesens zur Verhandlung.

* Der Doppelmord, dessen wir neulich nach der „Preßb. Z.“ erwähnten, ist nicht, wie durch ein Versehen mitgetheilt wurde, in Szereb, sondern in Szereb vollbracht worden.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die für die im Jahre 1852 vorzunehmende gewesene Rekrutierung angeordnete Vorschrift auch im Jahre 1853 bei der Rekrutierung in Anwendung gebracht werde. Dieser Allerhöchsten Anordnung gemäß sind bei der bevorstehenden Rekrutierung folgende sieben

Altersklassen militärpflichtig, nämlich zuerst alle Jünglinge, welche im Jahre 1832 geboren worden sind, und sofort bis einschließig jenen jungen Männern, welche im Jahre 1826 geboren wurden.

* Die Einführung des österr. Flüssigkeitsmaßes in Ungarn ist, dem Vernehmen nach, bis zum Jahre 1854 verschoben worden.

Letzte Post.

× Paris, 14. Nov. Die Verbreitung des Manifestes des Grafen von Chambord in den verschiedenen Theilen des Landes geschieht mit großem Eifer. Außerdem daß das Manifest in zahllosen lithographirten Exemplaren durch die Post an Beamte, Bürger, Grundbesitzer u. s. w. gelangt, fand man es auch an vielen Orten an den Straßenecken affigirt, und gewöhnlich gerade neben oder auf der amtlichen Bekanntmachung des Senatsbeschlusses vom 7. November. Diese lithographirten Exemplare des Manifestes werden von der Polizei schon deshalb mit Beschlag belegt, weil auf ihnen die Angabe des Druckers fehlt.

× 15. Nov. Heute feierte Prinz Jerome, der letzte lebende Bruder des Kaisers Napoleon, seinen 68sten Geburtstag. Die Säle des Invalidenpalastes waren mit Glückwünschenden überfüllt. Prinz Jerome gab bei dieser Gelegenheit den Invaliden wiederholt die Versicherung, daß er, was immer für ein Los das Schicksal ihn bestimmt habe, doch immer Gouverneur des Invalidenhotels und Wächter der Asche seines Bruders bleiben werde, bis ihn Gott zu sich rufen würde.

× Der Bischof von Rennes, welcher seinen Klerus aufgefordert, für Louis Napoleon zu wirken, gehörte früher zur legitimistischen Partei und hat gelegentlich des Orleansdekretes die Erklärung abgegeben, daß er für seine Diözese die aus dem Erlöse der Orleansgüter für hilfsbedürftige Geistlichen bestimmten Summen zurückweisen müsse.

× Einem Gerüchte zufolge will Hr. Armand Bertin von der Leitung des „Journal des Débats“ zurücktreten. Der Uebergang zum Bonapartismus wird unter der nominellen Redaktion eines Anderen dann leichter werden. Hr. Delamarre, Eigentümer der „Patria,“ soll einen bedeutenden Posten erhalten, und sein Blatt mit einem anderen bonapartistischen Organe verbunden werden.

× Louis Napoleon ist am 16. von Fontainebleau nach Paris zurückgekehrt. — Als Tag der Proklamation des Kaiserreiches wird noch immer der 2. Dezember genannt. Die Vermählung des Prinzpräsidenten wird als im Jänner bevorstehend bezeichnet und die Krönung soll auf den 10. Mai festgesetzt sein.

× London. In der Montags-Sitzung des Oberhauses wurde auf Lord Derby's Antrag ein Komitee ernannt zur Bestimmung der Art und Weise, in der das Haus der Leichnfeier des Herzogs von Wellington beizuwohnen hat. Der Königin, welche Ihre Vorkschafte zu dieser Feier eingeladen hatte, wurde eine Dankadresse votirt. — Dasselbe geschah im Unterhause auf Antrag d'Israeli's.

× Everett ist an Websters Stelle zum Staatssekretär ernannt.

× Turin, 17. Nov. Se. Majestät der König hat den Er-Ministerpräsidenten d'Azeglio zu seinem Feldadjutanten ernannt.

× Madrid. Die „Epoca“ will wissen, daß der König von Baiern im Laufe des Winters in Madrid eintreffen würde, und daß bereits Appartements zu seinem Empfange im Palaste in Bereitschaft gehalten würden. Die bevorstehende Ankunft eines russischen Diplomaten setzt man mit der Anknüpfung direkter diplomatischer Beziehung in Verbindung. Bekanntlich hat das russische Kabinet Königin Isabella noch nicht förmlich anerkannt.

× Cnba. Amerikanische Kriegsdampfer sind vor Havannah erschienen, um sich über die, gegen einige amerikanische Schiffe ergriffenen Maßregeln unterrichten zu lassen.

Tages-Chronik.

□ Im Theater zu Nürnberg ereignete sich am 14. d. ein Unglück von besonderer Art. An der Kasse sammelt sich immer eine begierige Menge, die auf die Eröffnung des Saales wartet und mit Eifer eindringt, um gute Plätze zu erhalten. So überstiegen die in das dunkle Haus Eindringenden die hintere Seite der Gallerie, einer nach dem anderen, um auf die vorderste Reihe zu gelangen. In der Finsterniß überschritt ein Ankommender auch die Brüstung der Gallerie, in der Meinung, daß noch eine Reihe Sitze folge, und stürzte in das Paterre hinab. Nach zwei Stunden war er eine Leiche.

□ Bei dem Baue des neuen Industriepalastes in Paris sind 500 Arbeiter beschäftigt, 100 Pferde führen das Material zu.

□ Der Hauptgehilfe Passatore's, des berühmten Räuberhauptlings der Apenninen, Namens Mazotti, wurde am 10. d. M. in Bologna handrechtlich mit Pul-

ver und Blei hie 21 Jahren, der an 52 Verbrechenerkannt wurde. Wandt eine un Miene sah er se gebenden zurufe dem Tode in's

□ Die Bil von der franzt schenkt erhalten. „Verhandlunge nennt dieselben Nachlaß Frankr Er. kais. Hoheit sammlung et Ko

□ Die Na Paradebette des sechs Menschen richtig. Die Zah zirt sich auf zwel schungen und leb den. Alle Schul und auf die Na 120 bis 130 M wegs aus den m schlechte zusamm nung halten wol Fahrlässigkeit, w am Freitag, wo worden waren, Sonnabend, wo wallfahrteiten, d Publikum selbst Der Andrang r und — die Ver den schreckliche zwei Stunden, s schaft aus deren Unterfuchung ist in solchen Fälle Polizeioffizianten

□ In nächst ders von Amer seines Standbil drtds geehrt wer

□ Aus Kie daß die politisch rung sich numme beizinnen. Es r mando des schle Todenscheine fi lich eine große Als neuestes Be lassenen eines

□ In nächst ders von Amer seines Standbil drtds geehrt wer

□ Aus Kie daß die politisch rung sich numme beizinnen. Es r mando des schle Todenscheine fi lich eine große Als neuestes Be lassenen eines

□ In nächst ders von Amer seines Standbil drtds geehrt wer

□ Aus Kie daß die politisch rung sich numme beizinnen. Es r mando des schle Todenscheine fi lich eine große Als neuestes Be lassenen eines

□ In nächst ders von Amer seines Standbil drtds geehrt wer

□ Aus Kie daß die politisch rung sich numme beizinnen. Es r mando des schle Todenscheine fi lich eine große Als neuestes Be lassenen eines

□ In nächst ders von Amer seines Standbil drtds geehrt wer

□ Aus Kie daß die politisch rung sich numme beizinnen. Es r mando des schle Todenscheine fi lich eine große Als neuestes Be lassenen eines

□ In nächst ders von Amer seines Standbil drtds geehrt wer

□ Aus Kie daß die politisch rung sich numme beizinnen. Es r mando des schle Todenscheine fi lich eine große Als neuestes Be lassenen eines

□ In nächst ders von Amer seines Standbil drtds geehrt wer

ver und Blei hingerichtet. Majotti war ein Bursche von 21 Jahren, der in seiner Jugend schon der Theilnahme an 52 Verbrechen, worunter 23 Mordanfalle, schuldig erkannt wurde.

Die Bibliothek des englischen Unterhauses hat von der französischen Regierung einige Beiträge geschenkt erhalten. Es bestehen diese in mehreren Bänden „Verhandlungen der Nationalversammlung;“ man nennt dieselben boshafter Weise: „Parlamentarischer Nachlass Frankreichs, gesammelt und weggegeben von Sr. kais. Hoheit dem Witwer der seligen Nationalversammlung et Compagnie.“

Die Nachricht, daß durch den Andrang zu dem Paradebette des Herzogs von Wellington in Chelsea sechs Menschen ihr Leben einbüßten, war nicht ganz richtig. Die Zahl der auf dem Plage gebliebenen reduziert sich auf zwei; dafür gab es Knochenbrüche, Quetschungen und lebensgefährliche Verletzungen zu Duzenden. Alle Schuld fällt auf die schlechten Anordnungen und auf die Nachlässigkeit der Polizeibehörde, die mit 120 bis 130 Mann eine neugierige, wenn auch durchwegs aus den mittleren Ständen und dem zarten Geschlechte zusammengewürfelte Menschenmasse, in Ordnung halten wollte.

In nächster Zeit wird das Andenken des Entdeckers von Amerika, C. Columbus, durch Aufstellung seines Standbildes auf einem der schönsten Plätze Madrids geehrt werden.

Aus Kiel schreibt man dem „Nürnb. Korr.“ daß die politischen Konsequenzen der dänischen Regierung sich nunmehr bereits auf die Todten zu erstrecken beginnen. Es werden nämlich alle vom Generalkommando des Schleswig-holsteinischen Heeres ausgestellten Todtenscheine für null und nichtig erklärt, was natürlich eine große Verwirrung in Erbsachen verursacht.

Der kürzlich gemeldete Brand des Grimsholmsplzes scheint angelegt gewesen zu sein. Der Wirth Zybach und sein Sohn sind verhaftet, der einzige Knecht, der in der Nacht des Brandes oben war, ist flüchtig. Das ein Reisender aus Schwyz mitverbrannte, wird jetzt widerrufen. — Der Knabe, welcher unlängst das Solothurner Waisenhaus in Brand steckte, ist für 4 Jahre in ein Korrektionshaus gesperrt worden.

Auf der preussischen Südbahn ereignete sich am 15. d. ein furchtbares Eisenbahnunglück, indem der von Bromberg kommende Zug zwischen Mewe und Dirschau von einem 40 Fuß hohen Abhang herabstürzte. Eine Schiene war lose und brach zusammen, als der Zug über sie fuhr; der ganze Train wühlte sich Anfangs in den Sand ein und stürzte dann den Abhang hinab. Von den Bahnbeamten verloren 3 ihr Leben, 4 sind schwer verletzt. Die Zahl der verwundeten und todtten Passagiere ist noch nicht genau bekannt, soll aber nach der „Voss. Ztg.“ bedeutend sein.

Beli Pascha, der neue türkische Gesandte in Paris, ist von seinem Vater, dem reichen Ergowerner von Kanden und gegenwärtigen Divans-Präsidenten Mustapha Pascha, reich genug ausgestattet worden, um durch orientalischen Glanz seine diplomatischen Aequale in Paris zu verdunkeln. Unter Anderem erhielt er sechsunddreißig in Brillanten gefasste Eschibuds und eben so viele Untertassen; zwölf von edlem Gold und in Brillanten gefast, zwölf vergoldet und zwölf silberne; ferner zwölf arabische Pferde, deren jedes von einem in's eigenthümliche Nationalkostüm gekleideten und einer anderen Nationalität angehörigen Reitknechte erwartet wird. Zur Anschaffung der Eschibuds und der Pferde sammt Zubehör sind sechs Millionen Piaster verwendet worden! Fünftausend Louisdor in Gold nahm Beli Pascha für Trinkgelder während der Reise mit. Hieraus kann man auf den Aufwand, den er in Paris zu machen gedenkt, schließen; andererseits läßt sich aber auch mit vieler Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß nach ein Paar Jahren Gesandtschaftspraxis dem Vater wie dem Sohne nicht gar viel von den kandi'schen Ersparnissen zurückbleiben dürfte.

Birmingham wurde am vergangenen Donnerstag Abends plötzlich von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht. Die Katastrophe kam von dem unaufhörlichen Regenwetter der letzten Tage, welches am Donnerstage zu einer Art Wolkenbruch answoll und das unbedeutende Flüsschen Rea, welches den unteren Theil der Stadt Birmingham durchläuft, über seine Ufer trieb und die Niederungen auf dem Lande in einen ungeheueren See verwandelte. Mehrere Häuser stürzten ein, andere wurden sehr stark beschädigt. Im Laufe der Nacht legte sich die Ueberschwemmung wieder. Dagegen sind die Flüsse Wye, Severn und Lugg ausgetreten und haben in Gloucestershire, Herefordshire und Worcesterhire große Verheerungen angerichtet. Bei Hereford wollte die Postkutsche im Dunkeln über eine Brücke fahren, die von der Fluth in der Mitte geprenzt worden war, und stürzte in's Wasser. Einer der Passagiere erkrankt, die Anderen wurden mit genauer Noth gerettet. In Leicester und Umgebung soll der Schaden an Fabriken und Gütern unberechenbar sein, abgesehen davon, daß mehrere tausend Arbeiter ohne Obdach und Beschäftigung sind. — Auch in London überschwemmte eine ungewöhnlich hohe Themsefluth eine gewisse Anzahl niedrig gelegener Uferstraßen.

Theater, Kunst und Literatur.

Ein Sänger, welcher einst erste Partien gesungen, dann aber die Stimme verloren und aus Noth Chorist werden mußte, wurde bei der Aufführung der Oper Moses von vielfachen Erinnerungen einstiger Größe so sehr ergriffen, daß er in seine Loge ging und sich ein Messer durch die Brust stach.

Berdi's „Louisa Miller“ soll in Paris gegeben werden, um den Maestro zu bewegen, eine Oper für Paris zu schreiben. Die große Oper in Paris wird fortan vom Staate verwaltet werden. Halevy arbeitet für dieselbe Bühne eine zweiaktige Oper.

Ein Geistlicher, Namens Johann Pucher, hat nach der „Salzburger Zeitung“ neuerdings sehr gelungene Versuche mit einer von ihm erfundenen Methode gemacht, mittelst welcher er Druckschriften, Stahlstiche, Lithographien und Holzschnitte durch die bloße Berührung des Glases mit dem Urbilde ohne die geringste Beschädigung auf Glasplatten überträgt. Das Agens bei dieser Prozedur seien allbekannte Stoffe, die in Gasform sublimirt, sich auf dem Glase kondensiren und unveränderlich darauf haften. Man nennt die so entstehenden Kopien „Glasberührungsbilder.“

Das Theater français, in welchem soeben eine von Mellesville, dem bekannten Mitarbeiter Scribe's dramatisirte Episode aus dem Leben des berühmten Garrick einen glänzenden Succes erlangte, hat das neueste Werk Ponsard's zurüdgewiesen.

Die bekannte Schriftstellerin Theresie von Bacheracht (Frau von Lühow) ist am 16 Sept. auf der Insel Java gestorben.

Miscellen.

Kosso heißt eine Substanz, welche die vortreffliche Eigenschaft hat, ein sicheres Mittel zur Abtreibung des Bandwurmes und anderer Parasiten des Menschen zu sein. Dabei ist sie im Verhältnisse zu anderen Bandwurmmitteln leicht zu nehmen und dem menschlichen Organismus nicht nachtheilig. Letzteres läßt sich bekanntlich nicht von allen Bandwurmmitteln rühmen. — Kosso ist die Blüthe eines Baumes, der in dem Lande heimisch ist, in dem auch der Bandwurm von allen Ländern der Welt am häufigsten vorkommt, in Abyssinien. Der Baum heißt auch Kosso bei den Eingebornen. Da Dr. Crayer die europäischen Aerzte zuerst auf die Heilwirkung der Blüthen desselben aufmerksam machte, so wurde der Baum Crayera anthelmintica genannt. Das Kosso warb bei seinem ersten Erscheinen auf dem Markte theuer, so daß nur sehr wohlhabende Leute dieses Mittel bezahlen konnten. Jetzt kostet es kaum den achten Theil des anfänglichen Preises.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose: Zum „Palatin.“ Die Herren: Graf Paul Forgacs, Gutsbesitzer v. Cseresi. — Lad. Gupár, Hofrath von Weßprim. — Lad. Szulovszky, v. Bécske. — Lad. Mosch, Gutsbesitzer von N.-Körös. — Mik. Blasovits, Gutsbesitzer v. Sz. Márton. — Anton Nagy und Jos. Uváry sammt Tochter, Grundbesitzer a. Ungarn. — Jos. Wokurto, Grundbesitzer v. Munkács. — Fr. Stöber, Privatier v. Körös-Ladány. — Karl Raster, k. k. Lieutenant v. Graf Schlia-Husaren. — Julius Matolay, v. Ujbely. — C. A. Schön, Kaufmann v. Trenschin. — Karl Szambach sammt Sohn, v. Körös-Ladány. — Paul Tekeré, v. Kéz-Almás.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, vásarnap, november 21-kén 1852. 157 sz.

LILIOMFI.

Eredeti vigjáték 3 szakaszban, dalokkal és táncszal. Irta Sziglietti, zenéjét szerzette Szerdahelyi. Kezdete 7 órakor vége 9 után.

Bestes deutsches Interims-Theater.

40. Vorstellung Sonntag, am 21. November 1852. im Abonnem.

Zum zweiten Male:

Rübezahl.

Zauberschwank mit Gesang und Tableau in 3 Abtheilungen von J. C. Böhm. Musik von Kapellmeister Krähmer. Die Dekoration des ersten Aufzuges: Eine Felsengebirge, die in den Höllenschlund sich verwandelt, und die Schlussdekoration, Wien bei Mondbeleuchtung, sind neu von Hrn. Käbinger, Dekorateur des k. k. priv. Theaters in der Josephstadt. Kassaeröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

15. Vorstellung Sonntag, am 21. November 1852. im Abonnement.

Wallenstein.

Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen v. Schiller. Die Garderobe ist neu, nach Angabe des Obergarderobiers Hrn. Leeb.

Personen:

- Wallenstein, Herzog v. Friedland . . . Hr. Rothhammer. Octavio Piccolomini, General-Lieutenant . . . Hr. Berg. Max Piccolomini, sein Sohn, Obrist . . . Hr. Deeg. Graf Terzky, Wallensteins Schwager . . . Hr. Korn. Illo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter . . . Hr. Treumann. Jolani, General der Kroaten . . . Hr. Jordis. Buttler, Chef eines Dragonerregiments . . . Witte. Rittmeister Neumann, Terzky's Adjutant . . . Hr. Krüger. Gordon, Kommandant von Eger . . . Hr. Köppl. Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet . . . Hr. Kalls. Ein Adjutant . . . Hr. Braun. Bürgermeister von Eger . . . Hr. Blantovsky. Deveroux, Hauptleute . . . Hr. Sebring. Macdonald, Hauptleute . . . Hr. Schwarz. Ein schwedischer Hauptmann . . . Hr. Urban. Ein Gefreiter vom Regimente Pappenheim . . . Hr. Stolze. Seni, Astrolog . . . Hr. Engel. Die Herzogin v. Friedland . . . Fr. Deny. Thessa, ihre Tochter . . . Fr. Alx. Calliano. Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester . . . Fr. Bevelacqua. Fräulein Neubrunn, Hofdame . . . Hr. Krieger. Kammerdiener Wallensteins . . . Hr. Drifen. Kammerdiener des Octavio . . . Hr. Claj. Ein Page . . . Hr. Claj. Kürassiere, Dragoner, andere Soldaten, Bediente, Pagen, Volk. Anfang um 7 Uhr.

Handelsnachrichten.

Pest, 17. Nov. Marktbericht. Der nun zu Ende gehende Leopoldmarkt war weit weniger besucht als gewöhnlich, und ist sowohl für das Produkten- als Manufakturwaaren-Geschäft sehr schlecht ausgefallen.

Von Manufakturen ist blos in Barcent und sogenannten Winterwaaren etwas umgesetzt worden, während alle übrigen Artikel fast gänzlich vernachlässigt blieben, was hauptsächlich der Geldklemme, zum Theile aber auch dem schlechten Abzuge auf dem Lande, und den zu starken Entkäufen am vorigen Markte zuzuschreiben ist. Im Allgemeinen wurden um die Hälfte weniger Komptant- und um ein Drittel weniger Zeitgeschäfte gemacht, als an einem gewöhnlichen Leopoldmarkte, indem die Banater und Siebenbürger Käufer ganz weggeblieben sind, die Bács- und Theißgegend aber ebenfalls nur schwach vertreten war.

Von Produkten war es fast allein Schafwolle, die ein umfangreiches Geschäft veranlaßte. Die günstigen Berichte vom Auslande, namentlich von Frankreich und England über den Gang des dortigen Wollegeschäftes, der so rege Verkehr auf unseren inländischen Fabriksplätzen, endlich die verhältnißmäßig geringen Bestände am hiesigen Plage hätten gewiß nicht ermangelt, auch auf das hiesige Wollegeschäft günstig zu influiren, und eine Preiserhöhung, wenigstens für bessere Sorten, zu bewirken, wäre nicht dem weitern Aufschwunge dieses Geschäftes die Geldklemme hemmend entgegengetreten, eine Kalamität, die auf das Produktengeschäft im Allgemeinen diesmal einen sehr drückenden Einfluß geübt. Die Gesamtverkäufe während dieses Marktes werden auf ca. 16-20000 Ztr. geschätzt, wobei sich mit sehr wenigen Ausnahmen die Johannimarktpreise behauptet haben. Hochfeine Einschnurwolle mangelte gänzlich. Feine Tuchwollen boten ebenfalls nur eine geringe Auswahl, und waren zu den vollen Jodani-Preisen begehrt, ebenso gute feblerfreie Mittel-Tuchwollen, welche Sorten auch fast ganz aufgeräumt wurden. Dagegen war feblerhafte Waare mit fl. 2-3 billiger als vorigen Markt erhältlich. Kammerwolle, die Anfangs vernachlässigt blieb, war später sehr gefragt, und wurde das zum Verkaufe ausgelegte Quantum größtentheils aus dem Markte genommen. Die Preise stellten sich bei dieser Sorte fl. 2-3 billiger als Johannimarktpreise, und nur gut ausgeglichene Partien machten eine Ausnahme, und erreichten die früheren Preise.

Pest, Boden- u. Sandwollen, besonders jene, die im Haar etwas feiner waren, fanden bei einem Preisaufschlage von 1-2 fl. pr. Ztr. sehr rasche Abnahme.

Von Zwetschur, sowohl Winter- als Sommerwolle waren nur die feinen Sorten gefragt und preisbehaltend, während geringere vernachlässigt blieben und mit fl. 5-6 pr. Ztr. billiger abgegeben werden mußten.

Sterbliugs- und Lammwollen waren bei reduzirten Vorräthen zu guten Preisen abzugeben. Auch die nicht bedeutenden Vorräthe in Zafel und Ziga ja wurden sehr gelichtet und bedangen feste Preise. (Fortsetzung folgt.)

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätencabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Wasserstand der Donau am 20. November. 6 Schuh 6 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

(669) Joseph Ferschel (2, 2) gibt sich die Ehre, einem P. T. Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß er die v. Tüköry'sche

Bierhalle

übernommen, und sich durch eine besondere Aufmerksamkeit bei den zu verarbeitenden Speisen und Getränken, verbunden mit der sorgsamsten Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Besucher dauernd zu erwerben streben wird.

Zugleich zeigt derselbe an, daß Sonntag am 21. November (als am Leopoldstädter Kirchtag) in obiger Lokalität eine grosse Reunion

unter Leitung des Musikdirektors Franz Morelly abgehalten wird.

Entrée 10 Kr. CM. — Anfang nach 3 Uhr.

(634) J. Pachel's (3, 3) Pianoforte-Magazin im Theatergebäude.

Endesgefertigter zeigt hiemit ergebenst an, daß in seinem Pianoforte-Magazin fortwährend eine Auswahl vorzüglicher Instrumente von mehr als dreißig der bewährtesten Wiener Meister vorrätig sind.

Da ich durch 28 Jahre hier etablirt bin, den Instrumentenbau selbst (wie ich mir schmeicheln darf) nicht unruhlich betreiben habe, hinsichtlich dessen ich auch bei der Industrieausstellung mit Zuerkennung der goldenen Medaille beehrt wurde, und da mein eifrigstes Streben stets war und ist, ein verehrtes P. T. Publikum durch Lieferung anerkannt guter und solider Klavierinstrumente zu bedienen, die ich als sachkundiger Meister des Instrumentenbaues selbst sorgfältig prüfe und auswähle; da ich ferner auch in den Stand gesetzt bin durch Baar-einkäufe die Preise auf das Billigste stellen zu können, auch alle mögliche Garantie zu leisten im Stande bin, so darf ich wohl hoffen, meine P. T. Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und so wie früher auch mit diesem meinem neuen Unternehmen einen geneigten Zuspruch zu gewärtigen.

Johann Pachel.

Advertisement for 'Wiederbelebung' (Revival) with decorative border and stylized text.

Ein großer Vorrath von Zwiebeln

ist angekommen und zu haben in der Windgasse Nr. 14 vis-à-vis dem Hotel zur Stadt Waizen.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatinergasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis

Musikalien-Leihinstitut.

Abonnement für Hiesige: 1 Monat 1 fl. 30 kr., 3 Monate 3 fl., 6 Monate 6 fl., 12 Monate 12 fl. CM. Mit der Vergünstigung, für den gezahlten Betrag Musikalien zu entnehmen. 3 Monate 6 fl. CM. u. s. w. Für Auswärtige ist das Abonnement jährlich 12 oder 24 fl., halbjährig 6 oder 12 fl. CM. bei gleichen Rechten und Pflichten mit den hiesigen Abonnenten und der Vergünstigung, stets für 24 bis 48 fl. Musikalien leihweise zu erhalten.

J. Wagner's Kunst- und Musikalienhandlung, 544—(9, 20) Dorotheagasse Nr. 10.

A. CHLADEK, Tanzlehrer.

wohnt: Rathhausplatz Nr. 3, Müller'sches Haus, 1. Stock, wo er gründlichen Unterricht wie immer in und außer dem Hause erteilt. — Die Übungsstunden haben bereits Sonntag, am 31. Oktober begonnen; derselbe hofft auf das sehr vielen Jahren erhaltene Zutrauen.

Einige Hundert Stück spanische Wände u. Oien-Schirme

zu den billigsten Preisen! empfiehlt die Tapetenhandlung des Johann Swoboda, 626—(8, 12) im deutschen Theatergebäude.

Galvanismus und Elektro-Magnetismus

durch Experimente praktisch vorgezeigt und durch kurze für Jedermann faßliche Vorträge allgemein verständlich demonstriert von Prof. Martin aus Amsterdam.

In Verbindung hiemit werden noch produziert: Die Original-Kunstwerke: Die drei Automaten

des Jaquet Droz aus la Chaux-de-Fonds bei Neu-Chatel in der Schweiz. Der Automat-Schreiber. — Der Automat-Zeichner. — Der Automat-Klavierspieler und ein gehender Automat in der Gestalt eines Eckenstebers.

Ferner: Optische Illusionen des Prof. Martin aus Amsterdam. Der lebende Schatten, oder: Das Hündchen im Megastopen. Der verwandelnde Blumenkorb, oder: Drei in Eins. Das idyllische Gebüsch, oder: Die unantastbaren Vögel. Der fantastische Regen. Der Strom, ein mechanisches Gemälde. Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schließung und seltener Größe.

Produktionsort: Dorotheagasse Nr. 11, im 1. Stock, geöffnet des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung. Eintritt 20 Kr. CM. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam, 645—(5, 6) Mechaniker und Prof. der Experimental-Physik.

In der Buchhandlung von HERMANN GEIBEL in Pest (Christophplatzchen), ist zu haben:

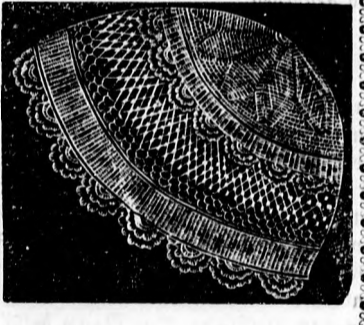
Die Häkelschule für Damen, oder die Kunst, alle vorkommenden Häkelarbeiten anzufertigen.

Als vollständige Anweisung, ohne Beihilfe die verschiedenen Häkelarbeiten zu erlernen.

Zum Schul- und Hausgebrauch von CHARLOTTE LEANDER.

11. Aufl. 12 Hefte mit 251 Abbild. 7 fl. 12 kr. Einzelne Hefte sind ohne Preisverhöhung zu 36 Kr. zu haben.

Durch die Häkelarbeiten ist gewissermaßen den weiblichen Handarbeiten ein neuer Industriezweig eröffnet worden, indem nicht allein die Damenwelt sich damit beschäftigt, sondern auch der weiblichen Jugend und insbesondere den zarten, jungen Mädchen dadurch eine für den Geist und Körper passende Beschäftigung geboten wird, die, vom Leichten zum Schweren übergehend, in den 12 Heften dieser Häkelschule so viele interessante Gegenstände bietet, daß man beim Unterricht nicht in Verlegenheit gerathen kann, immer etwas Passendes und Neues für jedes Alter darin zu finden. — Die sich aufs Neue wiederholenden Auflagen geben das erfreuliche Zeugniß von der großen Brauchbarkeit und dem Nutzen dieses Werkes, welches schon in vielen weiblichen Instituten und Schulen eingeführt, und wäre daher für die Jugend der mannigfachen Vortheile wegen zu wünschen, daß es immer mehr neben den anderen weiblichen Beschäftigungen ein Unterrichtsgegenstand in den Schulen werden möchte.



Taschenbuch der Kunst-Strickerei.

Enthaltend eine Sammlung der neuesten u. schönsten Damenarbeiten mittelst der Stricknadel.

Von Charlotte Leander.

Mit 40 Abbildungen. Schreibpapier. Preis 54 Kr.

Eignet sich irgend ein Buch weiblicher Handarbeit zum Geschenk für die Damenwelt, so ist es gewiß dieses „Taschenbuch der Kunst-Strickerei“, welches mit 40 Abbildungen der ausserlesenen Gegenstände ausgestattet, sich auch noch durch einen ganz sauberen Druck auf Schreibpapier sehr vortheilhaft vor allen andern derartigen Büchern auszeichnet.

Anweisung zur Kunst-Strickerei.

Eine Sammlung der neuesten sowohl schwierig als leicht ausführbaren schönen und eleganten Strickarbeiten.

Zum Schul- und Hausgebrauch. Nach eigener Erfahrung und Erfindung zusammengestellt von CHARLOTTE LEANDER.

16 Hefte mit 219 Abbildungen. 12. Auflage. 2 fl. 24 kr. — Einzelne Hefte sind zu 9 Kr. und Doppelhefte zu 18 Kr. zu haben. Die Hefte 1—10 elegant gebunden zu Geschenken 1 fl. 57 Kr.

Diese Anweisung zur Kunst-Strickerei, die recht eigentlich in das praktische Leben der weiblichen Handarbeiten eingreift, ist vorzüglich zum Unterricht für junge Mädchen allen Müttern und Lehrerinnen zu empfehlen, indem von dieser Beschäftigung das weibliche Geschlecht neben dem Nähen, Wäschezeugen, Stopfen u. dgl. einen unmittelbaren Gebrauch in ihrem künftigen Berufsleben machen kann; es ist daher mit Recht zu einem Hauptgegenstand des Unterrichts in den Schulen geworden. Die 12. Auflage möge zum Beweis dienen, daß die von dem einfachen Strumpfe an mit allen möglichen schönen Modestrickarbeiten und deren Abbildungen ausgestattete Kunst-Strickerei, allen Müttern und Schulen gewiß mit Recht zu empfehlen ist.

670—(1, 3)

Vertical text on the right edge of the page, including 'Pränumerat', 'Nro. 2', and various notices.